

manchmal vorhandene Überheblichkeit gegenüber ärmeren Menschen und Ländern in einen aufrichtigen und fühlbaren ehrlichen Stolz auf unser Land umzuwandeln versuchen. Wenn dies gelingt, kommt automatisch jene Bescheidenheit, die einem selbst und vor allem den anderen gut tut. Der eigene Charakter ändert sich wohl nie.

Sicher werden hier im täglichen Leben Dinge anders gemacht als in Liechtenstein. In einem Land wie Kolumbien hat man sich zuerst daran zu gewöhnen, dass der Lebensrhythmus langsamer ist. Aus dem einen oder andern Grund Stunden oder Tage zu verlieren ist nicht mehr so wichtig. Auch zwingt einem die Gesellschaft nicht mehr, auf Dinge zu achten, die in Liechtenstein noch wichtig oder sogar Pflicht waren. Man wird hier wahrscheinlich in vielen Dingen oberflächlich. In diesem Land kommt es allerdings sehr darauf an, ob man auf dem Land oder in der Grossstadt wohnt. Die Unterschiede sind riesengross. Um ein Scheitern zu verhindern, heisst es lernen und sich anpassen.

Wenn ich nun auf mein Berufsleben eingehe, muss zuerst gesagt werden, dass es in dieser Hinsicht überhaupt nicht so kam, wie es geplant oder gewünscht war. Nach einer KV-Lehre habe ich einige Jahre in der Schweiz und in Liechtenstein gearbeitet. Dies immer in der Eisenwarenbranche. Es war somit naheliegend, dass ich mich in Kolumbien auch in dieser oder einer verwandten Sparte beschäftigen wollte. Mir schwebte vor, einmal die Vertretung einer schweizerischen oder liechtensteinischen Firma zu übernehmen. Um dies verwirklichen zu können, hätte ich unbedingt in der Hauptstadt Bogotá bleiben sollen. Gleich nach unserer Ankunft mussten wir aber aus familiären Gründen nach Sogamoso ziehen, eine Provinzhauptstadt auf 2'600 Metern über Meer mit zirka 100'000 Einwohnern. Wie das Leben halt manchmal so spielt, sind wir hier geblieben. Heute nach Gründen zu suchen, warum es mir nie gelungen ist, nach Bogotá umzuziehen, um in meinem Beruf arbeiten zu können, ist wohl sinnlos.

In Sogamoso habe ich dann mit einem Projekt angefangen, das mir nach Jahren Arbeit viel persönliche Befriedigung gebracht hat. Der finanzielle Erfolg ist leider bis heute ausgeblieben. Was die finanzielle Seite anbelangt, ist unbedingt beizufügen, dass sich Kolumbien schon seit drei Jahren in einer schweren Rezession befindet, aufgrund eines Drei-Fronten-Krieges des Staates gegen die Drogenmafia, Guerilla und Schmuggelbanden. Die Finanzierung dieses Krieges reisst immer grössere Löcher in die Staatskasse und muss mit Steuererhöhungen in Gang gehalten werden, die ihrerseits mehr Arbeitslosigkeit und Firmenschliessungen nach sich ziehen. Die permanente Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten Kolumbiens und eine superpopulistische Regierung tragen das Übrige zu Situation bei. Die Zukunft ist düster.